



HINTERGRUND

Zitate von
Silvio Gesell

»Es gibt in der Volkswirtschaft keine kleinen Fehler. Der geringste Missgriff zieht unberechenbare Folgen nach sich. Wer von einer irrigen Theorie geleitet seinen Weg fortsetzt, gelangt unfehlbar auch zu irrigen Resultaten.«

Auszug aus »Die Verstaatlichung des Geldes« (1892)

»Unser Geld bedingt den Kapitalismus, den Zins, die Massenarmut, die Revolte und schließlich den Bürgerkrieg, der zur Barbarei zurückführt. Wer es vorzieht, seinen eigenen Kopf etwas anzustrengen statt fremde Köpfe einzuschlagen, der studiere das Geldwesen.«

Auszug aus »Geld oder Krieg« (1912)

»Reichtum und Armut sind gleichmäßig verkehrte Zustände. Sie gehören nicht in einen geordneten Staat. Sie sind mit dem Bürger- und Völkerfrieden unvereinbar. Armut ist eine Kette und Reichtum ist eine Kette. Und der Anblick von Ketten muss jedem Freien ein Gräuelpfeil sein. Wo er sie sieht, muss er sie brechen.«

Aus »Die Natürliche Wirtschaftsordnung« (1920)

»Wenn wir unfähig bleiben, die Aufgabe, die uns gestellt wurde, zu lösen, wird die Regierung von links nach rechts und von rechts nach links pendeln. Und jeder Pendelschlag wird die Verwirrung, die Hilf- und Ratlosigkeit vermehren.«

Auszug aus »Gesammelte Werke«, Band 11.

»Das Fundament des Zukunftsstaates kann nur die Liebe sein, die aus dem Glauben an Gott erwächst, die unendliche Liebe zum Menschen aller Sprachen, aller Staaten, aller Farben - die große Liebe, die keinen Sinn hat für Macht, Militär, Gewalt, Zölle, Monopole, Monarchie und Parteistandpunkte.«

Auszug aus »Der abgebaute Staat« (1927), in: Gesammelte Werke Band 16, S. 282.

Gesell in der damaligen St. Vith Rathausstraße (heute Hauptstraße). Das Gebäude wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Rechtes Bild: Gesell während einer Reise in Rumänien 1926 (©

Wirtschaftstheoretischen Ideen von einer natürlichen Wirtschaftsordnung wirken bis heute nach

Kämpfer für soziale Gerechtigkeit

eine Dezentralisierung des Privatvermögens. Nicht zuletzt gelangte Gesell unter dem Einfluss des nordamerikanischen Sozialreformers Henry George zu der Überzeugung, dass der Boden und die Ressourcen Gemeinschaftsgüter aller Menschen sind, an denen es keine Eigentums-, sondern nur zeitlich befristete und entgeltliche Nutzungsrechte geben dürfe.

Kann man Silvio Gesell demnach posthum zum Mitstreiter der Frauenbewegung emporheben? Wohl kaum. Ihm ging es in erster Linie um eine faire Wirtschaftsordnung und soziale Gerechtigkeit im Allgemeinen. Zwar hielt er an seinen Ausgangsüberlegungen bis zu seinem Tod fest, ergänzte sich jedoch immer wieder um einige wichtige Nuancen. Verantwortlich hierfür waren sowohl ein sich verändernder Zeitgeist als auch sein eigenes Leben, das nicht gerade wenige Orientierungswechsel kannte.

Nach zwölf Jahren im fernen Südamerika zog es ihn nach Europa zurück. Einem kurzen Aufenthalt im deutschen Kaiserreich folgte ein Umzug ins schweizerische Les Hauts-Geneveys, wo er einen Bauernhof gekauft hatte und sich neben dem Schreiben der Landwirtschaft widmete. In diese Zeit fällt auch die Gründung der Zeitschrift »Die Geld- und Bodenreform«, der - wie auch seinen bisherigen Schriften - kein Erfolg beschieden war. Das Magazin wurde nach drei Jahren bereits wieder eingestellt.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wechselte Gesell gleich

mehrfach seinen Wohnsitz, er pendelte zwischen Deutschland, Argentinien und der Schweiz hin und her. Im April 1919 wurde er von Ernst Niekisch als Volksbeauftragter für Finanzen in die Revolutionsregierung der Münchener Räterepublik berufen, seine Amtszeit währte allerdings nur sieben Tage.

Rückzug ins ruhige Oranienburg

Nach dem blutigen Ende der Räterepublik und mehreren Monaten Haft wurde Gesell in einem Hochverratsprozess freigesprochen. Die Schweizer Behörden verweigerten ihm jedoch fortan die Rückkehr auf seinen Bauernhof, sodass er sich ins nahe Berlin gelegene Oranienburg zurückzog. Dort starb er am 11. März 1930 an den Folgen einer Lungenentzündung.

Silvio Gesell als Frauenheld zu bezeichnen, ginge zu weit. Jedoch setzte er Kinder mit unterschiedlichen Frauen in die Welt. Verheiratet war er mit Anna Böttger, die ihm Fridolin, Anita, Don Carlos Idaho und Jo-

hanna schenkte, aus der Verbindung mit Jenny Blumenthal ging der Sohn Hans-Joachim hervor. Zudem sind Beziehungen mit Wanda Tomys und Grete Siemann belegt.

Jahrzehntelang hatte Gesell darauf gewartet, dass sich die Sozialdemokratie und Gewerkschaftsbewegung für seine Theorien interessierten - vergeblich. »In der Hoffnung auf eine Unterstützung aus anarchistischen Kreisen propagierte er gegen Ende seines Lebens einen völligen Abbau des Staates, obwohl die von ihm angestrebte Reform von Bodenrecht und Geldordnung eines über den Interessen stehenden Rechtsstaates nicht entbehren könnte«, weiß Werner Onken. In den 1920er Jahren wurde Gesell zudem nicht müde, die Öffentlichkeit in zahlreichen publizierten Kommentaren vor der Gefahr eines erneuten großen Kriegs zu warnen. Und die damalige Friedensbewegung forderte er auf, sich stärker für eine Überwindung der wirtschaftlichen Ursachen von Bürger- und Völkerkriegen einzusetzen. Silvio Gesell als großen Visionär zu bezeichnen, ist vielleicht zu hoch gegriffen. Mit seiner Mischung

aus persönlichen Erfahrungen als Geschäftsmann und angeeignetem Fachwissen gelang es ihm jedoch, praxisbezogene Bücher in nachvollziehbarer Sprache zu verfassen.

Namensgeber einer argentinischen Stadt

Im Rückblick bleibt die Erinnerung an einen Mann, von dem die Politik nur wenig Notiz nahm, der mit seinen Ideen aber zahlreiche Ökonomen durchaus zu prägen wusste. Er hinterlässt ein 6500 Seiten starkes Werk, das anno 2012 in weiten Teilen obsolet ist, jedoch Ansätze enthält, die weiterhin als Diskussionsgrundlage dienen können. Nach ihm wurde das argentinische Seebad Villa Gesell benannt, das - nördlich von Mar del Plata am Atlantik gelegen - von seinem Sohn Carlos gegründet wurde und heute mehr als 20.000 Einwohner zählt. Und in St.Vith erinnert nach wie vor ein Straßennamen an den berühmtesten Sohn der Stadt, der durch soziale Gerechtigkeit dem Menschheitsraum vom Weltfrieden näherkommen wollte.

»... mit Lebensmitteln wenden«

Hauptwerk war über weite Strecken von Gesells Gedanken inspiriert. 1935, also fünf Jahre nach Gesells Tod, haben seine Geld- und Bodenrechtsreformgedanken ihre verdiente wissenschaftliche Würdigung durch Keynes erfahren. Ubri- gens gehörte Gesell auch zu den Ersten, die schon über eine gerechte Ordnung der Weltwährung nachgedacht haben. Nach dem Zeitalter des Kolonialismus sollten alle Länder dieser Erde auf gleicher Augenhöhe Handel miteinander treiben. Ganz ähnlich entwickelte Keynes während des Zweiten Weltkriegs seinen sogenannten Bancor-Plan für die Neuordnung des Weltwährungssystems nach dem Krieg. Nicht nur Schuldnerländer, sondern auch Gläubigerländer sollten Strafgeldern für Ungleichgewichte in ihren Handelsbilanzen zahlen. Wenn dieser Plan verwirklicht

worden wäre, dann wäre es niemals zu der tiefen Kluft zwischen dem Norden und dem Süden und den berüchtigten Strukturanpassungsprogrammen für überschuldete Entwicklungsländer gekommen. Nach 1945 gab es mit Lawrence Klein und Maurice Allais sogar zwei Ökonomie-Nobelpreisträger, die große Sympathien für Gesell hatten. Danach geriet er für längere Zeit in Vergessenheit. Erst in den letzten Jahren nimmt das Interesse an seinen Gedanken wieder zu - auch in wissenschaftlichen Kreisen.

Unabhängig von seiner Bedeutung für die Lehre der Freiwirtschaft haben Kritiker Gesell immer wieder mit Rassismus, Antisemitismus und Sozialdarwinismus in Verbindung gebracht. Wie beurteilen Sie diese Einschätzungen?

Diese Kritiker sollten seine Schriften genauer lesen, bevor sie solche Behauptungen verbreiten. Eine Schwachstelle in seinem Werk war der Einfluss von Darwins Evolutionslehre, aber nicht in dem Ausmaß, wie es zuweilen behauptet wird. Leider betrachtete Gesell auch einen von Monopolen befreiten wirtschaftlichen Wettbewerb als einen »Kampf ums Dasein«. Dabei trat er keineswegs für ein Recht von Stärkeren gegenüber Schwächeren ein. Im Grunde ging es ihm darum, allen Menschen zu gleichen Chancen im freien Spiel der wirtschaftlichen Kräfte zu verhelfen. Ansonsten lehnte Gesell sowohl antisemitische als auch rassistische Vorurteile eindeutig ab. Nach dem Ersten Weltkrieg hat er den Nationalismus scharf kritisiert. Er befürwortete die Reparationszahlungen Deutschlands an die Siegermächte und trat für eine

Aussöhnung mit den Nachbarländern im Westen und Osten ein, ohne verlorene Gebiete zurückzufordern. Da seine Familie in St. Vith Angehörige in Frankreich und Deutschland hatte, war der Wunsch nach einer Versöhnung beider Länder schon in Gesells Kindheit und Jugend prägend für ihn gewesen. Als Sozialreformer und Pazifist wollte er später über die Verwirklichung eines sozialen Friedens zum Frieden zwischen den Völkern gelangen. (mcfly)

© Zum 150. Geburtstag von Silvio Gesell ist eine Auswahl seiner Werke im Verlag für Sozialökonomie in Kiel erschienen. Mehr Informationen hierzu auch im Internet unter www.silvio-gesell.de



Kaufmann, Sozialreformer, Begründer der Freiwirtschaftslehre: Silvio Gesell versuchte seine Berufserfahrungen in eine praxisbezogene Wirtschaftstheorie einzuflechten.